

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Imoschi Johann Kirchmayer zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Spalato ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter Peter Valles in Knin zum Rathsecretär beim Kreisgerichte in Spalato ernannt.

Am 2. October d. J. um 9 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude (Singerstraße) die 78. Verlosung der Gewinnnummern der Staatsschuldenverschreibungen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854, ferner die 11. Verlosung der Serien der steuerfreien und der steuerpflichtigen Aproc. Eisenbahn-Prioritäts-Schuldverschreibungen der Kaiserin-Elisabethbahn und die 10. Verlosung der Serien der Aproc. in Silber, beziehungsweise in Gold verzinslichen Eisenbahn-Prioritäts-Schuldverschreibungen der Kronprinz-Rudolfsbahn vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschulden.

Nichtamtlicher Theil.

Der Congress in Lausanne.

In dem freundlichen und stillen Städtchen Lausanne wurde in diesen Tagen ein internationaler Congress abgehalten, der ernster Beachtung würdig ist. Priester, Professoren und Rechtsanwälte erörterten einen Gegenstand, dessen öffentliche Discussion schwierig ist. Und eben diese Schwierigkeit ist es, die ein verderbliches Uebel immer gefährdender um sich greifen läßt. Es handelt sich um das Emporwuchern der unsittlichen Literatur. Wie wichtig ein solches Thema ist und wie sehr es die höchsten Interessen des sittlichen Bewusstseins tangiert, geht aus dem Umstande hervor, daß, wie römische Blätter melden, der Papst seinen Privatsecretär beauftragte, ihn über die Vorgänge auf dem Lausanner Congresse auf dem Laufenden zu erhalten, da er sich für die Beschlüsse dieser Versammlung sehr interessiere. Die unsittliche Literatur hat sich in der That in der jüngsten Zeit sehr bemerkbar gemacht; vor wenigen Jahren befaßte sich auch bei uns das Parlament mit einer verwandten Materie, mit der sittenverderbenden Lectüre des Volkes. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Colportage-Roman Hand in Hand mit pornographischen Schriften anderer Art das Gift der Entartung in die Jugend trägt. Unzucht und

Verbrechen bilden die geistige Nahrung vieler, die einem ernsten Buche, einem lauterem Dichter schon aus dem Wege gehen. Und oft hat der Richter constatieren können, daß Missethäter Anregungen zu ihren verwerflichen Entschlüssen einem Schriftthume verdanken, das vor ihre ohnehin dem Bösen zugeneigte Einbildungskraft lodende Bilder voll dämonischen Reizes zauberte. Freilich, manche Freigeister wähnen, daß solche Hervorbringungen der Presse nicht schädlich seien.

Dem Reinen sei alles rein. Wer verderbt ist, dem geschehe kein Abbruch. Wer tugendhaft ist, der finde am Abscheulichen keinen Gefallen. Dies sind ihre Scheinargumente. Sie sehen es nicht — oder sie wollen es nicht sehen, daß böse Reigungen, die Reime geblieben wären, durch literarische Pflege zur Reife gelangen und schließlich zur That hindrängen. Es gibt wohl auch bedeutende Männer, die fragwürdige Bücher lesen. Macaulay verschlang in seinen freien Stunden die unsinnigsten Schauer geschichten, die empörendsten Lascivitäten. Und wenn man ihn fragte, warum er sich in so sonderbare Werke vertiefe, antwortete er lächelnd, das sei Dürer, Dürer für seinen Geist. Der berühmte Mathematiker und Physiker Deprez, der geistvolle Erfinder der elektrischen Kraftübertragung, scheint derselben Laune zu huldigen. Tagelang liegt er auf einem Sofa und ergötzt sich an Romanen, die des Schlipfrigen genug bieten. Und plötzlich fährt ihm eine seiner instinctiven Eingebungen durch den Kopf, die ihn wieder für Wochen an das Laboratorium fesselt. Er rechnet, experimentiert, studiert — und sinkt dann wieder in den Pfuhl der lasterhaften Bücher zurück. Für einen Macaulay, für einen Deprez mag die Frivolität in der That Dürer sein, also irgend etwas Ekles und Schmutziges, das befruchtet. Aber gibt es nur so starke Intellekte, so starke Seelen wie diese? Ist jeder Schuljunge, der unter der Bank die modernen Zünger eines Boccaccio, Aretino, Casanova liest, ein Macaulay, ein Deprez? Tangt die Literatur, die solche Traditionen fortsetzt, für die Backfische, die sich das verderbliche Lesefutter verstopfen lichernd zustecken? Frommt sie, um wackere Bürger und Bürgerinnen eines gesunden Staates zu bilden? Diese Fragen sind es, die den Congress von Lausanne als einen überaus berechtigten erscheinen lassen.

Es wurde auf demselben behauptet, daß die meisten unsittlichen Bücher auf französischem Boden entstünden. Und diese Behauptung ist nicht ganz unberechtigt. In Frankreich hat sich vor kurzem erst die Legislative mit der pornographischen Literatur befaßt. Auch dort empfindet man die Gefahr, die in der Verbreitung obscöner Schilderungen liegt. Allein gerade

der Hinweis auf Frankreich hätte die Herren, die in so löblicher Weise im Dienste der Moral zu Lausanne versammelt waren, auf einen Gesichtspunkt aufmerksam machen können, den sie nicht genügend beachtet haben dürften. Wenn man die Anzahl der Exemplare, in welchen die einzelnen Werke Zola's verkauft worden sind, vergleicht, wird man bald gewahren, daß gerade jene sich des höchsten Absatzes erfreuten, welche den rohesten Instincten des Menschen am nachdrücklichsten entgegenkamen. Dies weist darauf hin, daß zwischen der Unsittlichkeit des Publicums und jener der Autoren eine Art socialer Wechselwirkung besteht. Die Hoffnung auf großen Absatz verleitet den Schriftsteller — sich zu entwürdigen. Und eben diese Entwürdigung vermehrt wieder die Immoralität. Ein Flaubert war berühmt, als seine «Madame Bovary» mit Beschlag belegt worden war. Alles riß sich um die perversten Gedichte eines Baudelaire, als die Justiz sich mit ihnen befaßte. Eine Verurtheilung wegen Verletzung der Moral ist, seit der moderne Naturalismus seinen Aufschwung genommen, eine Geschäftsreclame, die von Schriftstellern erstrebt wird. Eine Strafe, welche erwünscht ist — das ist ein justiz-politisches Problem ernstester Natur. Und daher kann es nur freudig begrüßt werden, daß auf dem Lausanner Congresse auch Rechtsgelehrte an den Beratungen theilnahmen. Sie werden den gallischen Pornographen nicht alle Schuld beimessen. Die Schmutzliteratur entwickelt sich, sie blüht, sie entfaltet sich zu einem immer größeren Betriebe, weil sie in der profanen Menge, im eleganten Böbel lebhaften Anklang findet, weil sie in der Gemeinheit einen Nährboden hat, auf dem sie üppig zu wuchern vermag. Allein auch außerhalb der französischen Republik finden sich Subler, die im Sinnenförmigen Kunst und Poesie erblicken. Die modernsten grünen Naturalisten, sie sind nicht weniger zu verurtheilen, als die «Decadenten», «Aestheten» und «Diaboliker» von Paris. Ihre weiblichen Ideale suchen sie in der Gasse; ihre Heldinnen sind Bierheben; jedes Verbrechen preisen sie als Großthat; sie leugnen die Verantwortlichkeit; die Gesellschaft ist an allen Unthaten schuld; jede Gewissenlosigkeit wird mit sophistischen Phrasen als eine neue, größere, freiere Moral verhimmelt. In dem unglücklichen Friedrich Nietzsche, dessen geistige Umnachtung deutlich genug auf den Boden hinweist, dem perverse Tendenzen entkeimen, hat die Immoralität einen philosophischen Verfechter gefunden, der ganz geeignet ist, Jünglinge von wenig gesultem Geiste durch seine rasende Rhetorik zu betören. Der Anklang, den er gerade in den Reihen der Unreifen gefunden, ist ein so bedeutender, er tritt in der modernen Literatur so sehr in den Vordergrund,

Fenilseton.

Manöverbilder vom Cavallerietage.

Güns, 18. September.

Wir wußten, in welcher Richtung wir das «Schlachtfeld» am heutigen Morgen zu suchen hatten. Es war nicht gar weit von der Stadt Güns entfernt; eine halbe Stunde, so hatte man uns gesagt, würden wir mit dem Wagen zu fahren haben. Kaum hatten wir die Stadt verlassen, so zogen wir unsere Feldstecher vor, um — Militär zu suchen. Wir glaubten, sofort unendliche Truppenmassen erblicken zu können, und waren thatsächlich enttäuscht, im Lichte der Morgensonne keine von Waffen starrende, sondern eine liebliche, sanfte, friedliche Landschaft vor uns zu sehen. Ob wir uns wohl auf dem richtigen Wege befänden? Da kamen zwei Gendarmen zu Fuß daher und fragten uns nach unseren Legitimationen. Dies war uns endlich ein Zeichen, daß wir uns wirklich dem Manöverfeld näherten. Aber noch immer zeigten die Feldstecher nichts, was nach aufmarschierenden oder kämpfenden Solbatencolonnen aussah. Vereinzelte Reiter, welche wir bald darauf am Waldeßsaume gewahrten, hätten auch in den tiefsten Friedenszeiten dem Laienauge nichts Auffallendes geboten. Sie bewegten sich sehr gemächlich vor uns. Eine kurze Strecke Weges weiter, und es erschienen kleine Reitertruppen auf der Wildfläche, welche

querfeldein ritten. Wir ließen den Wagen halten und lugten noch einmal nach allen Richtungen aus. In der Ferne erhob sich eine lange Staubwolke. Das konnte nichts anderes bedeuten, als die Stelle, wo sich die gesuchten Cavalleriemassen befinden mußten. Dorthin wurde also der Wagen dirigiert. Bald hörte der Wald zu unserer Rechten auf; das freie Feld bot weiten Ausblick, und richtig, da standen in langgestreckter Reihe die Reserven der 3. Cavallerie-Truppendivision. Uns zunächst hatten die Radeghys-Husaren Nr. 5 das Gros der Reiterei der Nordarmee aber noch nicht erreicht. Wir mußten weiter vor, um die Tete zu erreichen. Plötzlich erdröhnt vor uns das Feuer der Geschütze. Die reitenden Batterien sind in diesem Augenblicke ins Feuer getreten; der Kampf hat begonnen. Rasch passierten wir die Hauptmasse der Reiterei und eilten nunmehr zu Fuß zur Artillerie. Diese hat zum Zeichen, daß sie sich im Gefechte befindet, bereits die rothe Fahne aufgesteckt. Dicht neben den Kanonen dieser Fahne halten die drei Monarchen, die anderen Fürstlichkeiten und die Suiten. Se. Majestät unser Kaiser beobachtete die Entwicklung des Kampfes mit sichtlichem Interesse, die Action der Batterie, bei welcher er stand, fesselte vorläufig noch seine ganze Aufmerksamkeit. Der Kaiser hat offenbar seine helle Freude an der Geschicklichkeit und Behendigkeit dieser Truppe. Unsere Feldartillerie erfreut sich überall in der militärischen Welt des vorzüglichsten Rufes; unsere reitenden Batterien aber sind

wahre Mustertruppen, von einer beispiellosen Beweglichkeit und Schneidigkeit, und der Kaiser konnte sich neuerdings von ihrer ausgezeichneten Feldtätigkeit überzeugen. Als die Artillerie, kurz bevor die große Cavallerie-Attacke erfolgte, zurückging, geschah dies mit einer solchen Exactheit und Schnelligkeit, daß sie, ehe man sich versah, vom Platze verschwunden war. Es genierten sie nicht im mindesten die tiefen Gräben, welche ihren Abmarsch behinderten. Pferd, Mann und Geschütz setzten über diese Gräben, als ob es über glattes Feld gieng. Das war ein schönes Bild militärischer Bravour, welchem der Kaiser auch wohlgefällig mit den Blicken folgte.

Als es hieß, daß beiderseits die Cavallerie zur Attacke vorgehe, trennte sich die erlauchte Gesellschaft. Der Herzog von Connaught in englischer Uniform, an welcher der schottische Streifen rings um die Hüfte auffiel, ritt in Begleitung seines Ehrencavaliers und gefolgt von seinen beiden Adjutanten seitwärts den anrückenden Reitern der Südarmee entgegen. Es wurde viel bemerkt und besprochen, daß der Herzog eine nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit seinem Neffen, dem Kaiser Wilhelm, hat. Dieselbe Gesichtsbildung, dieselbe Haltung, dieselbe Haarfarbe, derselbe dicke, blonde Schnurrbart. Indes der Herzog südwärts ritt, hatte sich der Kaiser Wilhelm, wie schon mehrfach gemeldet, zu dem Husaren-Regimente begeben, welches seinen Namen trägt. Die Mannschafft dieses Regiments (welches nach

dass der deutsche Redner, der Frankreich als die Hochburg der Immoralität pries, füglich auf den Paralytiker zu Raumburg vergessen haben dürfte, der für sich allein ein Duzend französischer Volksvergifter aufwiegt.

Die Vorschläge, welche auf dem Lauanner Congresse gemacht worden, um den Weg der Heilung, der Sittlichkeit anzugeben, scheinen uns kaum zum Ziele zu führen. Wie? Man sollte Gesellschaften gründen, welche die Schandliteratur aufkaufen und vernichten! Ein treffliches Mittel, um die Production zu unterstützen. Der amerikanische Delegierte, der diese Idee ausgesprochen, hat sich offenbar an das Muster der Sherman-Bill gehalten. So wie nach dieser der Staat das Silber der amerikanischen Minenbesitzer aufkaufen müsste, so sollten nun «Gesellschaften für reine Literatur» als Großconsumenten für liederliche Bücher auftreten. Sind denn die Minenbesitzer durch die Sherman-Bill verarmt? Haben sie weniger weiße Metalle gefördert? Nein; eine so verkehrte Maßregel möchten wir nicht empfehlen. Nur zwei Wege lassen sich denken. Einerseits die Sittlichkeit des Volkes durch Erziehung, andererseits die Verhinderung seiner Entfittlichung durch Confiscation und Vernichtung verderblicher Schriften, sowie eine empfindliche und entehrende Bestrafung des Autors, des Verlegers, des Druckers. Besondere Verschärfungen könnten dort stattfinden, wo das Böse nicht etwa vorgeführt worden, um es als solches hinzustellen, sondern wo es als Lößliches, Erhabenes, Edles gepriesen wird, wo sich also der Unfittlichkeit der Darstellung auch noch die Guttheilung verwerflicher Handlungen beigelegt. Die beste «Gesellschaft für reine Literatur» ist die Gesellschaft, welche der Staat bildet. Pornographie ist nicht auszurotten, indem man sie füttert, sondern indem man sie als eine Erschütterung des staatlichen Fundamentes, der Moral nämlich, mit drakonischer Strenge verfolgt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. September.

Für die im nächsten Monate bevorstehende Wiederaufnahme der Thätigkeit des Reichsrathes, schreibt das «Prager Abendblatt», sind die entsprechenden Vorbereitungen zum größten Theile bereits getroffen. Ein reiches Arbeitsmaterial harret seiner Erledigung. Zunächst das Budget für 1894, das in seinen Grundzügen bekanntlich bereits fertiggestellt ist; ferner die mit der weiteren Durchführung der Währungsreform im Zusammenhange stehende Vorlagen, bezüglich deren eine Verständigung zwischen den beiderseitigen Finanzverwaltungen schon erzielt ist; des weiteren der vom Landesverteidigungs-Minister vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Gesetzentwurf betreffs der Landwehr, endlich einige kleinere Vorlagen, darunter jene über das Recrutencontingent für das Jahr 1894. Das ungarische Abgeordnetenhaus wird am nächsten Montag seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

Nach einer Meldung aus Lemberg einigte sich eine Wählergruppe dahin, das Reichsrathsmandat der Stadt Lemberg, welches Dr. Smolka ausgeübt hat, dem ehemaligen Reichsraths-Abgeordneten Grafen Adalbert Dzieduszycki anzubieten.

Die «Gazeta Swowolska» weist an der Hand authentischer Daten nach, dass die in einer Bialaer Correspondenz eines Wiener Blattes enthaltenen Behauptungen, durch die jetzt in Galizien in Wirklichkeit tretenden neuen Lehrpläne für die Volksschulen werde das wissenschaftliche Niveau herabgedrückt, der Uebergang der Jugend zu den Mittelschulen erschwert

den Manövern die Garnison Wien bezieht) ist kernmagharisch und recrutiert sich zumeist aus der Gegend von Recskemet. Die ungarische Reitertracht kleidet den Kaiser ausnehmend gut, und er trägt sie offenbar auch mit einer gewissen Passion. Wie er da, sich ganz dem Eindrucke des Augenblicks hingebend, in gestrecktem Galopp die Attacke mit seinem Regimente mitmachte, musste es jedermann, der dies sah, klar sein, welches hohes Vergnügen es dem Kaiser bereitere, sich als Mitglied einer so außerordentlich schneidigen Cavallerie zu betrachten.

Interessant und fesselnd war in einem anderen Momente und an einer anderen Stelle ein Gefecht, in welchem abgeessene Husaren die Hauptrolle spielten. Sie waren bei einem Walde abgeessen, hatten für die Deckung ihrer Pferde gesorgt und sich dann selbst in einen Graben geworfen, von welchem aus sie ein heftiges und zum Schlusse auch siegreiches Gewehrfeuer gegen die Vortruppen des Feindes eröffneten. Als der Gegner diesem Feuer wich, waren die wackeren Husaren im Nu wieder auf dem Rücken ihrer Rosse und machten sich an die Verfolgung. Die ganze Evolution wurde in brillantester Weise ausgeführt.

Unter allen diesen herzerfreuenden Actionen fehlte es übrigens nicht an ägerlichen Augenblicken. Es gab manche Zudringlichkeit seitens des zuschauenden Publicums. Ein besonders lecker Amateurphotograph benützte z. B. die Zeit, während Kaiser Wilhelm sich vom Pferde

und der deutsche Sprachunterricht beeinträchtigt, vollständig unrichtig seien.

In einer zahlreich besuchten Versammlung des Brünner altzechischen Clubs in Zlin haben vorgestern die Abgeordneten Dr. Jacek und Bubela die Situation erörtert. Beide verurtheilten unter lebhaftem Beifalle der Versammlung die terroristische Politik der Jungtschechen. Zum Schlusse wurde in einer einhellig angenommenen Resolution den beiden Abgeordneten sowie dem mährisch-ältezechischen Abgeordnetenclub das Vertrauen votiert und die terroristische Politik der Jungtschechen verurtheilt.

In der Conferenz der liberalen Partei des Bihar Comitates wurde ein Beschlusssantrag angenommen, demzufolge die Generalversammlung des Comitates ihr Bedauern und ihre Missbilligung über den Versuch, die zwischen den ungarisch und den rumänisch sprechenden Bewohnern des Comitates bisher bestandene brüderliche Eintracht zu stören, ausspricht.

Die deutsche Social-Demokratie rüstet sich für ihren diesjährigen Parteitag. Das Verhandlungsprogramm enthält neben den regelmäßigen Nummern, welche sich auf Organisation und Leitung der Partei und der Agitation beziehen, nur einen Antrag.

Gegen das neue französische Fremden-gesetz sind vom Schweizer Bundesrath Einwendungen erhoben worden. Das Departement des Auswärtigen hat durch den schweizerischen Vertreter in Paris die dortige Regierung auf die Folgen aufmerksam machen lassen, welche die Anwendung der außerordentlich weitgehenden Bestimmungen des Gesetzes für viele Schweizer, selbst in der Schweiz wohnende, haben könnte.

Russland gliedert Vorkhara immer enger seinem Reiche an, und die theilweise Selbstständigkeit des Emirs schwindet immer mehr. Nachdem die Einbeziehung Vorkhara's in den russischen Zollverband beschlossen worden, hat der Minister des Auswärtigen den Emir von Vorkhara und gleichzeitig den Khan von Kihwa veranlasst, auf die bisher ausgeübte Münzhoheit zu verzichten und die Prägung des alten gefeierten Zahlungsmittels der Völker in Mittelasien, der «Kholands» oder «Tengas», einzustellen.

Die «Times» theilen den Plan Sir Georg Elliots mit, wonach die Ausbeutung aller englischen Kohlengruben unter Staatscontrole stattfinden hätte, und zwar durch Vermittlung eines administrativen Centralrathes, in welchem die Gruben nach dem Verhältnisse ihrer mittleren Production vertreten sein sollen. Die Lohnfrage soll durch Vermittlung von Districtsräthen geordnet werden, in denen die Arbeiter vertreten sind, ebenso soll der Verkaufspreis geregelt werden.

Den neuesten Nachrichten aus Brasilien zufolge herrscht dort die äußerste Zerrüttung. Das Vicepräsident Peigoto die Hauptstadt bereits verlassen und sich nach Santa Anna zurückgezogen habe, ist freilich bis zur Stunde nicht bestätigt worden; die Meldung scheint unrichtig gewesen zu sein, da sonst der aufständische Admiral Custodio de Mello wohl bereits seinen Siegeszug hätte halten können. Am 19. d. M. aber dauerte das Bombardement noch fort. Andererseits ist es merkwürdig, dass ein in der Hauptstadt verbliebenes Staatsoberhaupt so sehr alle Autorität verlieren konnte; man berichtet, die auf dem Lande befindlichen Marine-Officiere hätten den Gehorsam verweigert, und in der Hauptstadt gelte weder Ordnung noch Gesetz mehr und alles sei außer Rand und Band. Hauptsächlich bleibt auch das in einer Depesche des «New-York Herald» aus Buenos-Ayres verzeichnete Gerücht unbestätigt, dass bei dem Bombardement auch ein Oesterreicher getödtet worden sei.

herab mit Herrn von Szögyeny unterhielt, um aus allernächster Nähe die Gruppe aufzunehmen; Kaiser Wilhelm that so, als ob er die Taktlosigkeit nicht bemerkte, allein die Umstehenden waren mit vollem Recht über diesen Vorgang entrüstet. Noch zudringlicher waren einige Damen, welche sich zu Wagen vordrängten, als unser Kaiser gerade mit einer Jägerabtheilung sprach. Die Jägerabtheilung lag im Walde hinter einem Fahrwege, welcher die Waldparcelle vom Ackerfelde schied. Der Kaiser hielt zu Pferde dicht vor dem Fahrwege auf dem Acker und stellte über den Weg hinüber mehrere Fragen an die Jäger, als der betreffende Wagen mit seinen beiden Insassinnen sich gerade zwischen den Kaiser und die Jäger drängte. Man rief den Damen zu, sie möchten doch halten, aber sie lehrten sich nicht daran. Das war selbst unserem allzeit leutseligen und jedermann gegenüber freundlichen und gnädigen Kaiser zu viel, und er befahl, dass der Wagen umzukehren habe.

Der Kampf war an dem ersten Tage schon um halb 10 Uhr vormittags beendet. Als wir in die Stadt zurückfuhren, begegneten wir noch einigen Colonnen der sich zurückziehenden Nordarmee. Eine halbe Stunde später ritten schon Dragoner und Husaren der Südarmee in Güns ein. Die zurückgeworfene Armee concentrirte sich nordöstlich von Güns, um hier ihr im Anmarsche befindliches zweites Corps zu erwarten.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Franz Ferdinand.) Aus Shanghai, 10. August, wird geschrieben: Zur großen Enttäuschung aller Shanghaier hat Seine kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand Shanghai nicht besucht, sondern ist mit der «Kaiserin Elisabeth» direct von Hongkong nach Japan gefahren. Von Hongkong aus machte der Erzherzog einen Abstecher nach Canton und Macao. Da er ganz incognito war, gab es keine officiellen Empfänge. Das Zollamt hatte einen seiner Kreuzer dem Erzherzoge zur Verfügung gestellt. In diesem fuhr er nach Canton und nach dreitägigem Aufenthalte von dort nach Macao und dann nach Hongkong zurück, wo die «Kaiserin Elisabeth» seine Rückkunft erwartete. Der General-Consul in Shanghai, Herr Josef v. Haas, hatte den Erzherzog in Hongkong erwartet und den Cicerone in Canton gemacht. Da Herr v. Haas Land, Leute und Sprache wie nur wenige andere Europäer kennt, ist es sicher, dass der Erzherzog keinen besseren Führer hätte haben können. In Canton war der Erzherzog der Gast des Zolldirectors.

— (Der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi) traf vorgestern nachmittags mit seinem persönlichen Adjutanten Major Eppmeier und einem Diener in Karlsbad zur Cur ein. Vom Auswärtigen Amte begleiteten ihn Hofrath Emil Popp und ein Kanzleidiener. Die Richte des Reichskanzlers und deren Gemahl, welche vorher in Karlsbad eintrafen, erwarteten den Reichskanzler und nahmen mit ihm gemeinschaftlich das Souper.

— (Pressprocess.) Vor dem Schwurgerichte in Agram fand vorgestern eine interessante Verhandlung statt, in welcher der Sectionsrath der Landesregierung, Vladimir Mazuranić, als Kläger gegen das dort erscheinende serbisch-radicale Blatt «Erbovan» auftritt, welches in der Nummer vom 14. März 1893 den Banus Mazuranić als Hyäne der serbischen confessionellen Schule bezeichnete, um ihn dann in seiner Eigenschaft als Dichter des größten kroatischen Epos «Smail aga cengic» zu verunglimpfen, indem es dasselbe als Plagiat nach einer Dichtung des montegrinischen Fürsten Njegos erklärte. Die von dem Advocaten Derencin vertretene Anklage hebt hervor, der Angeklagte begnüge sich nicht damit, den Banus zu verunglimpfen, sondern sucht mit frebler Hand den Vorbeir der Unsterblichkeit von der Stirne des Dichters herabzureißen, welchen ihm die gesammte Nation verliehen. Redacteur Beselto wurde von den Geschworenen schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu einer Arreststrafe in der Dauer von 4 Monaten mit einem Fasttage im Monate verurtheilt.

— (Ein neues Schutzhäus für den Großglockner.) Der schon seit längerer Zeit geplante Bau einer neuen Schutzhütte auf der Rättners Seite des Großglockners durch die Alpenvereins-Section «Klagenfurt» ist nunmehr seiner Verwirklichung sehr nahe gerückt, nachdem für diese «Neue Salmhütte» Se. Durchlaucht Fürst und Altgraf Hugo Salm-Reifferscheidt das Protectorat übernommen und die namhafte Summe von 400 fl. zu diesem Zwecke gespendet hat. Die Errichtung dieser Schutzhütte muss als eine Nothwendigkeit bezeichnet werden, da bekanntlich die alte Salmhütte am Schwerted durch klimatische Verhältnisse so gut wie unbewohnbar geworden ist, andererseits aber der alte Anstieg bis zur Johannshütte auf der Adlersruhe doch für manche etwas ermüdend sein wird. Dahin führt bekanntlich der Hofmannsweg, welcher aber von Jahr zu Jahr mehr durch Gletscherspalten zerflüsst und nach der Ansicht guter Kenner des Gebietes im Laufe der Zeit vielleicht ganz ungangbar werden dürfte. Man wird dann von Heiligenblut durch das Weiterthal der Spitze zustreben müssen.

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(61. Fortsetzung.)

«Jenes Mädchen,» wiederholte er, «jenes englische Mädchen ist deine Tochter, dein Kind? Dein Kind und — das Kind jenes Schurken — eines Schurken, wie Gottes Erdboden keinen größeren trägt! Hahaha! Wie packt es mich! Was wandelt mich an! Ist das Wahnsinn — der Wahnsinn, vor dem ich mich denn einmal mich bereits fürchten lernte, seitdem du, Ehrvergessene, mich um alles betrogst, was einem Menschenleben Licht und Sonne verleiht — um die Liebe, die ich dir mit einer Fülle entgegenbrachte, wie kein zweites Herz sie dir geben konnte? Ja, du schickst vor mir zurück, du fliehst vor mir! Hahaha! Fürchte nichts! So unbegrenzt ist meine Liebe, dass ich dir, so elend du bist, nichts anthon kann! Aber er — er, mein Höchstes war, er soll es mir entgelten! Ich werde Abrechnung mit ihm halten — Abrechnung, eine furchterliche Abrechnung! Hahaha!»

Und mit dem Lachen eines Wahnsinnigen stürzte er zur Thür und aus dem Hause hinaus.

«Richard — Richard!» stürzte sie, ihr Entsetzen überwindend, ihm nach. Jedoch sie kam nicht weit. Ein greller Blitz zeigte ihr noch die wild enteilende Mannesgestalt; der furchtbare Donner Schlag aber, welcher folgte

welchen Weg ja auch die ersten Glocknerbesteiger eingeschlagen haben, der aber jetzt, als keine Raft bietend, nicht besonders beliebt ist. Das neue Schutzhäus soll auf der Hasenpalze im obersten Leiterthal, und zwar noch auf Almboden errichtet und dem heutigen Bedürfnisse entsprechend ausgestattet und bewirtschaftet werden. Es wird von Heiligenblut in 5 1/2 Stunden, vom Glocknerhaus auf der Elisabethhöhe in 5 Stunden zu erreichen sein, der weitere Anstieg zur Adlersruhe dürfte dann 2 bis 2 1/2 Stunden betragen, somit ungefähr dieselbe Zeit beanspruchen, wie von der Stübhlütte dahin. Im kommenden Jahre wird zunächst mit der Anlage eines Saumweges von Heiligenblut zur Hasenpalze begonnen werden, der den Anstieg nicht nur wesentlich erleichtert, sondern auch eine bedeutende Verminderung der Baukosten bewirkt. Die Nachricht von der Ausführung des neuen Schutzhäuses rief im Glocknergebiete überall lebhaften Beifall hervor, der sich wohl bei allen Freunden des Bergsteigens wiederholen dürfte.

— (Vergiftung durch ein Kleid.) Am Samstag starb in Wien die 57jährige Näherin Frau Mathilde Duchane, auf der Landstraße wohnhaft, nach kurzer Krankheit. Donnerstag nähte, wie die „Oesterreichische Volkszeitung“ meldet, Frau Duchane, die als gute, aufopfernde Mutter und Gattin bekannt war, an gute, aufopfernde Kleide, das sie zur Verfertigung übernommen hatte. Die Frau stach sich mit der Nadel in den Finger. Schon nach wenigen Stunden schwoll der Arm unter furchtbaren Schmerzen an. Die Kunst der Ärzte erwies sich als vergeblich, und nach zwei Tagen starb Frau Duchane an Blutvergiftung.

— (Unglücksfall auf einer Drahtseilbahn.) Aus Königshütte berichtet die „Berliner Volkszeitung“, die dortige Drahtseilbahn sei infolge des starken Andranges des Publicums zusammengebrochen. Vom hohen Podium stürzten dreißig Personen herab, die sämtlich verletzt wurden, einige schwer. Die Drahtseilbahn gehört dem Breslauer Unternehmer Herzog. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— (Verurteilung eines Socialisten.) Wie telegraphisch berichtet wird, wurde in Breslau der ehemalige socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kunert wegen Mitschuld an der seinerzeit gemeldeten Entwendung militärgerichtlicher Erkenntnisse zu sechs und der unmittelbare Thäter Adolf Wipke zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

— (Heirats-Annoncen für Vegetarianer.) In Berlin wird ein vegetarisches Adressbuch für das Jahr 1894 erscheinen. Augenblicklich werden zu diesem Behufe Fragekarten versendet, die auch Auskunft darüber verlangen, ob die Ehefrau, die Kinder und andere Familienangehörige vegetarisch leben. — Im Anhang werden vegetarische Heirats-Annoncen Platz finden.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Die neue Theatersaison.

Unsere beiden Theaterunternehmungen haben ihren Spielplan veröffentlicht, ihr Darstellerpersonale engagiert und rüsten sich zu dem bevorstehenden Wettstreit auf dem Gebiete der Kunst. Mit Genugthuung ersehen wir, daß die edlere Gattung der Spieloper in das Repertoire beider Bühnen aufgenommen und demzufolge der Operette die Alleinherrschaft entzogen ist. Den Bühnenleitungen obliegt jedoch auch die weitere wichtige Aufgabe, den sich stetig höher entwickelnden

XXV.

Wahn oder Wahrheit?

Hermann Vandergrift schritt mit gefurchter Stirn in der Bibliothek des Dower-Hauses auf und nieder. Er erwartete die Frau, für welche einst eine ihm jetzt völlig unverständliche Verblendung seinen Blick getrübt hatte und welche, wie er nun seit vierundzwanzig Stunden wußte, die Mutter des Mädchens war, welches zum erstenmale in seinem Leben die reine, heilige Flamme einer alles überragenden Liebe in seinem Herzen entzündet hatte.

Außer jener einen Thorheit, welche nebenbei so ideal wie nur möglich gewesen war, hatte in Hermann Vandergrifts Leben nie ein Gefühl, welches Leidenschaft genannt zu werden verdiente, plaggegriffen. Liebe aber, wahre, echte Liebe hatte er nie zuvor gekannt, ehe er dem Mädchen begegnet war, welches — unenträthselbare Schicksalsfügung! — die Tochter jenes Weibes sein sollte, das in dem noch halb knabenhaften Jüngling durch das elendeste Spiel einst alles Vertrauen und allen Glauben rauh zerstört hatte. Unenträthselbare Schicksalsfügung? War es das wirklich? Oder sollte diese Liebe, welche ihn mit übermächtiger Gewalt erglänzte, ihm der Gewinn sein für den Einsatz, den er einst gethan und mit dem er alle seine Hoffnungen auf ein Glück verloren zu haben wähnte? Sollte diese Enttäuschung nothwendig gewesen sein, um ihn das Glück finden zu lassen, das wahre, echte Glück?

Kunstsinne unserer Jugend auf dem Gebiete des Schauspielers zu vereiteln und zu pflegen, die Werke der Geistesheroen in würdiger Aufführung zur Geltung zu bringen.

Es ist durchaus nicht nötig, stets Neues, Außerordentliches zu bringen und sich nach dem verwöhnten Geschmack des großstädtischen Publicums zu richten. Wir haben in der vergangenen Saison wiederholt darauf hingewiesen, wie reich der musikalische und literarische Vorrath an guten, Herz und Gemüth erquickenden Stücken ist, die einem Großtheil des Publicums, der Jugend aber gänzlich unbekannt sind. Gern verzichten wir auf die neuesten, ohnehin gehaltlosen, frivolen Novitäten, wenn das klassische Drama, das edlere Schauspiel und Lustspiel, das Volksstück und die Spieloper gepflegt werden.

Es ist richtig, daß die Rücksicht auf die Theaterkasse, für welche die Operettennovitäten ein Magnet sind, den Theaterdirector gar häufig gegen seine eigene bessere Ueberzeugung zwingen, Stücke aufzuführen, die anderswo zahlreiche Inszenierungen erlebten, das hiesige Publicum hingegen kalt und gleichgültig lassen. Das liegt nicht allein in der Wiedergabe, das ist in den localen Verhältnissen begründet und ehrt, im Grunde genommen, den guten Geschmack der hiesigen Bevölkerung, die gebiegenen Werken das größte Interesse und warmes Wohlwollen entgegenbringt, denn die in der letzten Saison inszenierten Klassikervorstellungen hatten sich ausnahmslos eines glänzenden Besuches, die wenigen blöden Possennovitäten und frivolen französischen Stücke der wohlverdienten Ablehnung zu erfreuen.

Ein kunstverständiges, zielbewusstes, interessantes Repertoire wird daher zweifellos den regen Besuch wachhalten und das Publicum fesseln, vorausgesetzt, daß die Aufführungen sorgfältig vorbereitet und die neuen Kräfte tüchtig sind; unser Publicum ist kunstsinig, aber auch streng in seinem Urtheil und gibt sich mit Mittelmäßigem nicht zufrieden. Ohne Voreingenommenheit, mit Wohlwollen und der vom Anbeginn an bedingten Rücksicht kommt das Publicum und die Kritik den Bühnenleitungen und Darstellern entgegen. Hoffentlich werden diese auch die gehegten Erwartungen erfüllen, die Saison genussreich und für alle Theile angenehm gestalten.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. September d. J. dem Pfarrer in Slavina, hochw. Herrn Johann Sajovic, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Das k. und k. 27. Infanterie-Regiment) trifft morgen um 10 Uhr 30 Minuten abends mittelst Militär-Separatzuges der Südbahn in Laibach ein und wird in der Franz-Josefs-Kaserne bequartiert, während das hier verbleibende Bataillon des 17. Infanterie-Regiments die Peters-Kaserne bezieht.

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hält Freitag den 22. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung; 2.) Erhöhung des Lagerzinses beim hiesigen Hauptzollamte; 3.) Gewerksberechtigungen der Schlosser und Spengler; 4.) Regelung der concessionierten Baugewerbe; 5.) Unterstützung der Frequentanten des Zeichencurses an der Staats-Gewerbeschule in Graz; 6.) Aenderung der Statuten der Genossenschaft der Schuhmacher in Laibach; 7.) Wahl der Commission für

Setty, die Tochter des Weibes, welches ihm gestern gegenüber gestanden hatte! Und dieses Weib dieselbe, um welche er einst Erde und Himmel verwettet haben würde, um sich ihren Besitz zu sichern — ihren ihn über alles theuer dünkenden Besitz!

Und doch war sie schon damals dieselbe gewesen, die sie heute war — die herzlose Vabanque-Spielerin mit den Gefühlen anderer, die auch ihm gegenüber kein sonstiges Ziel ins Auge gefaßt hatte, als sein Geld, seinen Reichtum oder vielmehr den Reichtum seines Vaters, der ihm, dem einzigen Sohne, freilich wie jenem bereits gehörte.

So war alles von ihrer Seite Berechnung, nichts als Berechnung gewesen, und er hatte für echtes Gold genommen, was nichts als Truggold war — Truggold, Talmi, wertloses Talmi!

Sein Schritt wurde beschleunigter; dumpfer hallte derselbe durch das Gemach. Die Erinnerung an das Einst wandelte ihn an wie eine Dymmacht, und mit Gewalt mußte er sich bekämpfen.

O, wie glücklich würde er sich gefühlt haben, wenn er ein Wesen in Setty's Mutter gefunden, dem er sein Kleinod hätte vertrauensselig ans Herz legen können. Jahre seines Lebens würde er darum gegeben haben, ihr dieses Glück zu schaffen.

Von dieser Mutter aber konnte er sie nicht weit genug trennen, und kein Opfer dünkte ihn zu groß, diese Trennung zu bewerkstelligen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hatte er sich zu einem, seinem geraden Sinn wie nichts sonst widersprechenden Loskauf des zwischen ihm und der Geliebten stehenden Hindernisses entschlossen, welche Ueberwindung ihn das auch kostete. Aber welches

die Kammer-Ergänzungswahlen; 8.) Berechtigungen der Greisler; 9.) Gesuche um Bewilligung der Märkte in Oberstraßa und Muljaba; 10.) Herabsetzung des Maximaltarifes für Rindfleisch in Stein; 11.) Ausschreibung der Kaffeesieder, Brantweinbrenner u. aus der Genossenschaft der Gastwirte; 12.) Förderung der österreichischen Handelsmarine; 13.) Entsendung eines Delegierten zur landwirtschaftlichen Ausstellung in Wien im Frühjahr 1894; 14.) Gesekentwurf zum Schutze von Quantitätsverkürzungen im Warenverkehr; 15.) Subvention für die gewerbliche Fortbildungsschule in St. Veit ob Laibach; 16.) Petition, betreffend die Einziehung der Fünfzig-Gulden-Noten.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. September kamen zur Welt 32, dagegen starben 24 Personen, und zwar an Infectionskrankheiten (Typhus, Ruhr) 2, an sonstigen 22. Unter den Verstorbene befanden sich 10 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: 2 Masern, 4 Scharlach, 2 Keuchhustensfälle und je eine Erkrankung an Ruhr und Diphtheritis.

— (Zur Karstbewaldung.) Aus Innerkrain wird geschrieben: Die Bewaldung des Karstes macht bei der bekannten Beschaffenheit des Terrains zwar langsame, doch stetige Fortschritte. Seit Beginn der Aufforstungsarbeiten, d. i. seit 1874, ist es gelungen, eine Gesamtfläche von 837 Hektar wieder zu bewalden, wozu man nicht weniger als 13,320.580 Waldbpflänzchen dem staatlichen Forstgarten entnahm. Im kommenden Jahre will die Karstaufforstungs-Commission auf Grund der jüngst von ihr gefaßten Beschlüsse weitere 140 Hektar der Neubewaldung zuführen. Zu diesem Zwecke werden aus dem erwähnten Forstgarten 1,406.700 Schwarzkiefern nach Innerkrain gebracht werden. Die Kosten für diese nächstjährige Aufforstungsthatigkeit werden sich auf 8742 fl. belaufen. Für Nachpflanzungen, beziehungsweise Ausbesserungen, wozu 540.000 Schwarzkiefern benötigt werden, will man 2561 fl. verausgaben. Solche Ergänzungen sollen ungefähr 164 Hektar umfassen. Wer sich in der Gegend von Adelsberg, St. Peter, Dornegg, Senofsch u. s. w. etwas näher umsieht, wird sofort wahrnehmen, daß es da nun bedeutend anders als vor zwanzig Jahren aussieht. Vollständig kahle Hänge, wie sie beispielsweise der Bergzug zwischen St. Peter und Oberlesetsche zeigte, welche der Baie gar nicht mehr für aufforstbar hielt, deckt bereits lebenskräftiger Jungwald. Längs der Südbahn entstehen Waldbreiten, die ziemlich sicheren Schutz gegen die Vorkürstürme versprechen, unter denen der Bahnverkehr so oft zu leiden hat.

— (Dauer der Beitragspflicht zu einer Bezirkskrankencasse.) Betreffend die Dauer der Beitragspflicht zu einer Bezirkskrankencasse im Falle des Uebertrittes mehrerer Mitglieder derselben zu einer neuerrichteten Genossenschafts-Krankencasse veröffentlicht die „Amtlichen Nachrichten des Ministeriums des Innern“, betreffend die Unfallversicherung und Krankenversicherung der Arbeiter folgende principielle Entscheidung: „Das Ministerium des Innern hat entschieden, daß jene Mitglieder der Genossenschafts-Krankencasse der Baugewerbe in K., welche früher der dortigen Bezirkskrankencasse angehört und ihre Gehilfen bei derselben nicht abgemeldet hatten, zur Entrichtung der Versicherungsbeiträge für dieselben an die Bezirkskrankencasse bis zur erfolgten vorschriftsmäßigen Abmeldung verpflichtet seien, wobei bemerkt wurde, daß die an die Bezirkskrankencasse erstattete Mit-

Opfer, was dasselbe auch bedeuten mochte, konnte ihm zu viel erscheinen, wenn es sie, die eine, galt, die seines Lebens Inhalt ausmachte? Denn ein Nichts war ihm das Dasein ohne sie.

Die grell zuckenden Blitze, der den prasselnden Regen und Sturm übertönende Donner ließen Hermann Vandergrift, eben nahe dem Fenster, dessen Vorhänge nicht herabgelassen waren, angelangt, seinen Schritt anhalten und in die jäh erhellte und dann wieder in tiefste Dunkelheit gehüllte Scenerie hinaus-blicken.

„Wie das wettert und stürmt!“ sprach er vor sich hin. „Ich fürchte, sie kommt nicht und ich warte vergebens! Und doch ersehe ich wie nichts sonst, daß dieses Qual ein rasches Ende findet! Denn läßt sich Dualeres sich denken, als daß dieses Weib meiner süßen Setty Mutter ist — daß sie das Recht haben soll, jede Minute, wann es ihr gerade einfällt, mit ihren Ansprüchen auf ihr Kind hervorzutreten und von demselben zu fordern, daß es ihr — ihr folge! O, erwürgen könnte ich sie mit diesen meinen Händen angesichts einer solchen Möglichkeit!“

Still, still, ich muß mich zur Ruhe zwingen, ich muß es, den jeden Augenblick kann sie kommen, und nicht ahnen darf sie, wie mein und ihres Kindes Glück ganz und gar in ihren Händen ruht! Mein Glück! Was gilt ihr das? Das Glück ihres Kindes! Kam sie denn je zu dem Bewußtsein, daß sie ein Kind besaß? Ja, da nahen Schritte, — eilige Schritte! Das ist sie! Sie — sie kommt!“

(Fortsetzung folgt.)

theilung von der Errichtung, respective Activierung der Genossenschafts-Krankencasse die nach den oben bezogenen gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erforderliche individuelle Abmeldung nicht zu ersetzen vermöge.

— (Slovenisches Theater.) Ueber die kommende Saison des slovenischen Theaters geht uns nachstehende Mittheilung zu: Der dramatische Verein, als Unterthemer der slovenischen Vorstellungen im hiesigen Landestheater, beginnt seine diesjährige Saison mit dem 1. October l. J. Er hat sich durch umfangreiche Vorbereitungen: Vermehrung des Schauspiel- und Opern-Repertoires, Aufnahme neuer Kräfte, Anschaffung von neuen Decorationen und Completierung der Garderobe u., angelegen sein lassen, diese Saison zu einer möglichst vollkommenen zu gestalten und so den berechtigten Anforderungen des theaterfreundlichen Publicums Rechnung zu tragen. — Was das Schauspiel anbelangt, werden in der kommenden Saison sowohl Originalstücke aus der Feder bekannter nationaler Schriftsteller geboten, als auch das Augenmerk auf die besten Geistesproducte anderer Nationen gerichtet werden. Die Eröffnung der Saison findet mit der localisirten Posse «Dolenjska železnica» — nach dem czechischen Original von Stolba — statt. Dieser folgen die Novitäten: Baluchy «Občinski svetovalec», Simáček «Brez boja», Nevski «Danilevli rod», Paileron «Miska», Méthac «Mamsell Nitouche», Dumas Hl. «La dame aux camélias», Molière «L'avare», Moser «Bibliotekar», Scribe «Adrienne Lecouvreur», Zabel «Razkolnikov» u. a. m. — Die Leitung befindet sich in den Händen des Regisseurs Herrn Borštnik. Wieder engagiert wurden die Damen: Borštnik, Danilo, Nigrin, Slavec, Polak; die Herren: Danilo, Berovšek, Kovšin, neu aufgenommen mehrere Kräfte aus der dramatischen Vereinschule. — Was das Opernrepertoire anbelangt, sei vor allem, wie bereits berichtet wurde, Smetana's «Prodaná nevěsta» hervorgehoben; weiter desselben Meisters «Hubička», Blodet's «V studiu», Bendel's «Stari ženin», die polnische Oper «Halka», ferner «Cavalleria rusticana», «Waffenschmied von Worms», «Maria von Rohan» u. Die Leitung der Oper haben Herr Kapellmeister Gerbič und der Opernsänger Herr Koli übernommen. Außer den engagierten Kräften haben bei der Oper ihre Mitwirkung zugesagt Frau Gerbič, Fräulein Nigrin, Polak u. a.

— (Von den Unterkrainer Bahnen.) Vorgefunden fand die commissionelle polizeilich-technische Prüfung der Linie Laibach-Gottsche statt, die ein vollkommen befriedigendes Resultat ergeben hat, weshalb die Bewilligung zum Betriebe der Bahn erteilt wurde.

— (Mädchenturnen.) In der Turnhalle der ersten städtischen Knabenschule (Feldgasse) wird vom 1. October an ein Turnkurs für Mädchen eröffnet werden. Berücksichtigung werden auch Uebungen gegen ungesunde und unschöne Körperhaltung finden. Anmeldungen übernimmt schriftlich oder mündlich der Lehrer an der städtischen deutschen Knabenschule und staatlich approbierte Turnlehrer für L. l. Mittelschulen Herr Josef Janovsky. Das Unterrichts Honorar beträgt für den Monat nur 1 fl.

— (Vereinsgründung.) Wie aus Gurfeld gemeldet wird, steht allbort die Gründung eines Musikvereins im Zuge, welcher unter der Benennung «Verein der Stadtmusik in Gurfeld» die Herausbildung von jungen, für Musik geeigneten Kräften, Förderung der Tonkunst überhaupt und Hebung des geselligen Lebens in der Stadt und deren Umgebung bezweckt. Das Gründungskomite hat die Vereinsstatuten der competenten Behörde zur Genehmigung bereits vorgelegt.

— (Sanitäres.) Der Stand der in der Gemeinde Pönd ob Bischofslad an Keuchhusten Erkrankten beträgt dormalen noch 6 Kinder. In einigen Ortschaften der Gemeinden Hlönig und Zirklach sind in letzterer Zeit 17 Personen an der Ruhr erkrankt, von denen bisher drei gestorben, neun aber genesen sind, daher der Krankenstand noch 5 Personen beträgt.

— (Einnahmen der L. l. Staatsbahnen.) Die L. l. österreichischen Staatsbahnen und die vom Staate für eigene Rechnung betriebenen Bahnen weisen für den Monat August 1893 im Vergleiche zu den Ergebnissen des gleichen Monats des Vorjahres eine Minderbewegung von 145.147 Personen und von 64.442 Tonnen, dagegen eine Mehreinnahme von 90.104 fl. aus dem Personen- und Gepäckverkehre und von 277.197 fl. aus dem Güterverkehre aus. Es ergibt sich demnach eine Gesamtmehreinnahme von 367.301 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Güns, 21. September. Am heutigen vierten Manövertage ließ Kaiser Franz Josef um 12 1/4 Uhr mittags nächst Mannsdorf nach einem brillanten Angriffe des zweiten auf das dritte Corps dreimal ab- und somit die heutige Manöver-Campagne glänzend beendet worden. Die Majestäten und die Fürstlichkeiten sowie die Herren Erzherzöge kehrten zu Wagen von Mannsdorf nach Güns zurück, wo dieselben um 1 Uhr nachmittags eintrafen.

Göböllö, 21. September. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute vormittags 11 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen. Die hohe Frau war aus Venedig über Großkanischa und Stuhlweissenburg gefahren. Ihre Majestät zeichnete den Oberstuhlsrichter durch eine huldvolle Ansprache aus, erkundigte sich um die Bitterungs- und Gesundheitsverhältnisse Göböllö's und Budapests und gab ihrer Freude Ausdruck, wieder in Göböllö zu sein. Die Kaiserin, deren Aussehen ein vorzügliches ist, bestieg eine offene zweispännige Hofequipage, in der sie ins Schloß fuhr. Die Bevölkerung begrüßte Ihre Majestät mit Enthusiasmus.

Güns, 21. September. Der König von Sachsen reiste um 5 Uhr 5 Minuten, der deutsche Kaiser um 5 Uhr 15 Minuten nach Mohács behufs Theilnahme an den Jagden in Velthe unter brausenden Elsen-Rufen des Publicums ab. Se. Majestät der Kaiser umarmte und küßte zweimal den König von Sachsen, ebenso den deutschen Kaiser, dem er beim Einsteigen «Waidmanns-Heil» zurief. Se. Majestät der Kaiser, Herzog Connaught und Erzherzog Franz Salvator reisten nach freundlicher Verabschiedung von den auf dem Bahnhofe erschienenen Ministern, Botschafter Szögyeny, den preussischen und sächsischen Generälen unter begeisterten Elsen-Rufen der massenhaft versammelten Bevölkerung um 6 Uhr 20 Minuten abends nach Wien, wo sie um halb 11 Uhr eintrafen. Herzog Connaught reist morgen 7 1/4 Uhr früh nach London ab.

Prag, 21. September. Der Redacteur des eingestellten radicalen jungezechischen Blattes «Neodvizlost», Anton Hajn, wurde den «Narodni listy» zufolge nach bestandener Verhöre beim Strafgerichte in Untersuchungshaft genommen. — Im Auftrage des Strafgerichtes nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in der Redaction des czechisch-antifemistischen Blattes «Gazeta Rajmy» vor und forschte nach dem Manuscripte des Artikels «Jüdischer Verbrecher und Talmudist», jedoch angeblich erfolglos.

Berlin, 21. September. Dem Vernehmen nach sprach der deutsche Kaiser, welcher erst nachträglich von der schweren Erkrankung Bismarcks erfuhr, demselben aus Güns telegraphisch seine Theilnahme aus und bot ihm Wohnung in einem der kaiserlichen Schlösser an, weil das Klima in Friedrichsruh ungesund ist. Bismarck dankte lebhaft in einem ausführlichen Telegramme, lehnte jedoch das kaiserliche Anerbieten auf den Rath Schweinigers ab, welcher sich gegen einen Wechsel des gewohnten Aufenthaltes aussprach.

Kiel, 21. September. Die wegen Verdachtes der Spionage verhafteten Franzosen wurden heute nach Berlin überführt, wo die Voruntersuchung stattfinden wird.

London, 20. September. Wie amtlich mitgetheilt wird, hat Sir Henry Norman die Annahme seiner Ernennung zum Vizekönig von Indien aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen.

London, 21. September. Der hiesige brasilianische Gesandte erklärte einem Interviewer gegenüber, er habe vorgestern zahlreiche, die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft betreffende Depeschen seiner Regierung erhalten; dieselben erwähnen jedoch nichts von einem Ultimatum oder von Erfolgen der Aufständischen. In Rio Grande befürchtet man, daß ein von Norden kommendes Schiff einen Handstreich versuchen werde.

Chicago, 21. September. Die Directoren der Ausstellung beschlossen, dieselbe am 1. October zu schließen.

Buenos-Ayres, 21. September. Die Aufständischen griffen Cabillo an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Nationaltruppen in Tucuman, Coroloba und San Juan revoltierten; in Tucuman vereinigten sich die Truppen mit den Aufständischen und stürzten die Regierung. Der Congress wurde zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Man glaubt, daß wichtige Ereignisse eintreten werden. Pellegrini ist mit Truppen nach dem Norden abgegangen.

Cholera.

Triest, 21. September. Infolge einer vom Ministerium des Aeußern an die österreichische Lloydgesellschaft ergangenen Verfügung hat der von Triest in Santos anlangende Lloydampfer «Medusa» bis auf weiteres in Santos zu verbleiben.

Lemberg, 21. September. Nach dem letzten Choleraberichte sind in Galizien 13 Neuerkrankungen und 10 Todesfälle zu verzeichnen gewesen.

Budapest, 21. September. Von vorgestern auf gestern sind in Budapest 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, im Beregher Comitate ein Todesfall, im Biharer Comitate 1 Todesfall, im Marmaroser Comitate 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle, im Pester Comitate 1 Erkrankung und 1 Todesfall und im Szabolcszer Comitate 2 Erkrankungen infolge von Cholera vorgekommen.

Hamburg, 21. September. Zehn neue Erkrankungen an Cholera wurden in den letzten 24 Stunden gemeldet, von welchen zwei tödlich verliefen. Die Erkrankungsfälle sind über das ganze Vorstadtgebiet zerstreut. In der inneren Stadt und im Hafen ist

bisher kein Cholerafall vorgekommen. Von den früher erkrankten Personen ist eine gestorben, die übrigen Fälle nehmen zumeist einen sehr leichten Verlauf.

Angelommene Fremde.

Den 19. September.

Hotel Stadt Wien. Ritter Fraenzl von Besteneß, Bezirks-hauptmann; Kastele f. Frau und Sohn und Bibic, Rudolfs-wert. — Schöbl, Inspector; Beuth, Gen.-Insp.-Commissär; Zuffe, Ingenieur; Mathes, Krauman, Bohlidal, Gounerman f. Frau; Korn und Szeps, Kfzte.; Jdenel, Beamter, f. Frau; Gottschal Reif., Wien. — Schmierer, Ingenieur, und Seyrer, Adjunct, Villach. — Ferdinand und Johann Salomon, Pola. — Belarek, Forst- und Domänenverwalter, Pleterjach. — Simon, Inspector, Marburg. — Rabner und Müller, Buda-pest. — Schupfer, Kfm., Innsbruck. — Thürman, Esseg. — Windischer, Brünn. — Sing, Kfm., Linz.

Hotel Cefant. Sabotil, Kfm., Saaz. — Hunel, Gerichtsadjunct, Nikolsburg. — Ritter Aigner v. Aigenhofen; Pfeiffer, Staats-bahn-Revident, Villach. — Lufanitsch f. Tochter, Gili. — Prager, Kfm.; Klein, Reif.; Stola, Schauspieler, f. Frau; Peitl; Premer, Kfm., Wien. — Rauscher, Hotelier, Maria-Wörth. — Bouchal, Hüttenverwalter, Idria. — Seböd, Buda-pest. — Dr. Mittelberger f. Frau, Klagenfurt. — von Joly, Unien-schiffscapitän, f. Tochter, Krems. — Höflich, Lustinpiccolo, Abam, Cirkusa. — Boszob, Bressburg. — Krajnski, Triest.

Hotel Kaiserhof Hof. Jagoritsch und Revic, Sachsenfeld. — Jager, Preid. — Koch, Kfm., Traunit. — Toplat, Süssen-heim. — Pintar, Burdorf. — Cop, Mising.

Hotel Südbahnhof. Gorecan, Oberkram. — Custrin, Postbeamter, f. Familie; Scheidenberg f. Frau; Wimer, Oberpostcontrolor, f. Familie, Triest.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mauritsch, Wien. — Mitler, Bautechniker, Agram. — Baupotich, Doctors-Gattin, Rudolfs-wert. — Wjenit, Bigan.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 19. September. Daniel Ivanut, Inwohner, 76 J., Entkräftung.

Den 20. September. Maria Starina, Arbeiterin, 41 J., Emphysem.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 20. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wrg. fl. fr.		Wrt. fl. fr.	Wrg. fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 80	9 —	Butter pr. Kilo . .	—	85 —
Korn »	6 —	6 50	Eier pr. Stüd . .	—	3 —
Gerste »	6 —	6 —	Milch pr. Liter . .	—	10 —
Hafers »	6 40	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	—	64 —
Halbfrucht »	—	—	Kalbsteisch »	—	58 —
Heiden »	8 40	8 50	Schweinefleisch »	—	64 —
Hirse »	6 —	5 75	Schöpfensfleisch »	—	36 —
Anfurus »	5 80	5 90	Hähnchen pr. Stüd	—	45 —
Erbsen 100 Kilo	3 20	—	Larben »	—	18 —
Linse pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 67	—
Erbsen »	12 —	—	Stroh » . .	2 14	—
Hilfen »	9 —	—	Holz, hartes pr.	—	6 50
Rindschmalz Kilo	1 4	—	— Klapfer »	—	4 80
Schweinefleisch »	—	70 —	— weiches, »	—	24 —
Speck, frisch »	—	64 —	Wein, roth, 100 Lit.	—	30 —
— geräuchert »	—	68 —	— weißer, »	—	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterung nach Witterung
21.	7 U. Mg.	729.9	12.0	W. schwach	heiter	1.70
	2 U. N.	730.8	21.4	D. schwach	heiter	Regen
	9 U. Ab.	732.4	15.0	D. schwach	theilw. bew.	

Vormittags heiter, nachmittags dunkles Gewölke, nach 3 Uhr kurzes Gewitter in W. mit Regen, später Aufheiterung, mond-helle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.1°, um 2.3° über dem Normal.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach

Congressplatz Nr. 2

empfiehlt ihr (4068) 14—11

vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten daher, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen.

Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 21. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Eisenbahn-Anleihen.		Geld	Ware	Prioritäts-Obligationen		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
1854er 4% Staatsanleihe		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50	Habsburgerbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Karl Ludwigbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50
1854er 4% Staatsanleihe		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50	Habsburgerbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Karl Ludwigbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50
1854er 4% Staatsanleihe		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50	Habsburgerbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Karl Ludwigbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50
1854er 4% Staatsanleihe		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50	Habsburgerbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Karl Ludwigbahn 1854er 4%		97 30	97 50	Eisenbahn-Anleihe 1854er 4%		97 30	97 50

Ein Lehramts-candidat übernimmt
Instructionen
von Knaben aus besseren Häusern. — Ge-
neigte Anträge unter „H. M.“ an die Ad-
ministration dieser Ztg. erbeten. (4254) 2-1

Ein großes helles, gassenseitiges, gut
heizbares und mit allem Comfort hübsch
möbliertes
Monatzimmer
samt **Alkoven** und ganz separiertem
Eingange ist sofort billigst zu vermieten.
Das Nähere aus Gefälligkeit in der
Administration dieser Zeitung. (4252) 3-1

Zitherunterricht
nach bester Methode erteilt
Anton Gruber jun.
Zitherlehrer der Mahr'schen Handels-
(4253) Lehranstalt in Laibach. 3-1
Briefe nach Zwischenwässern erbeten.
(4250) 3-1 St. 8510.

Oklic.
C. kr. deželno kot trgovsko sodišče
v Ljubljani naznanja, da se je druga
izvršilna dražba Francetu Wohinzu,
uradniku južne železnice v Ljubljani,
lastnih premičnin, in sicer
različnega pohištva,
preložila na
19. oktobra 1893
ob 10. uri dopoldne v bivališči izvr-
senčevem na Résejjevi cesti št. 16 z
dostavkom prvotnega oklica.
V Ljubljani dne 16. septembra 1893.
(4036) 3-2 St. 3334.

Oklic.
Neznano kje v Ameriki bivajočemu
Janezu Šviglju iz Rakeka imenoval
se je Anton Svet iz Rakeka skrbnikom
za čin, ter se je slednjemu dostavil
tus. odlok z dne 10. maja 1893, ad št. 3334,
s katerim se določuje narok za dop-
olnitev razprave o tožbi Marije Švigelj
de praes. 15. junija 1892, št. 4794, na
27. oktobra 1893
dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči.
C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne
10. maja 1893.
(4131) 3-3 St. 5263.

Razglas.
Druga izvršilna dražba nepremič-
nine Franciške Miklič iz Podtabora
pod vl. št. 7 kat. občine Podtabor, ce-
njene na 210 gold., vršila se bode
dne 14. oktobra 1893
dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči.
C. kr. okrajno sodišče v Ribnici
dne 4. septembra 1893.

Zur Ausgabe ist gelangt:
Band I, II, III und IV von
Levstikovi zbrani spisi.
Urédil
Francišek Lévec.
Levstiks gesammelte Schriften werden 5 Bände umfassen, und zwar:
Band I.: Pesni — Ode in elegije — Sonetje — Romance, balade in
legende — Tolmač.
Band II.: Otroče igre v pesencah — Različne poezije — Zabavljice
in pušice — Jéza na Parnás — Ljudski Glas — Kralje-
dvorski rokopiš — Tolmač.
Band III.: Povesti, pravljice in pripovedke — Potopisi — Zgodovinski
spisi — Književno-zgodovinski spisi — Tolmač.
Band IV.: Kritike in polemike I. — Tolmač.
Band V.: Kritike in polemike II. — Razni spisi.
Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschirt ö. W. fl. 10.50, in
Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kalbleder, Lieb-
habereinband, fl. 15.50.
Subscriptionen nimmt entgegen die Verlagshandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Alois Keils
Fussboden-Glasur
vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.
Preis einer großen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.
Wachs-Pasta
bestes und einfachstes Einlassmittel für Parketen.
Preis einer Dose 60 kr. Stets vorrätig bei (3614) 12-8
H. L. Wencel in Laibach.

(3973) 3-3 St. 4746.
Oklic.
V Ameriko odslemu Martinu Baš-
kovcu iz Mrzlove Vasi imenuje se
skrbnikom ad actum Alojziju Zabu-
košek iz Kostanjevice in se mu vroči
tusodni odlok z dne 9. avgusta 1893,
št. 4504.
C. kr. okrajno sodišče v Kostanje-
vici dne 26. avgusta 1893.
(4004) 3-3 St. 7941.
Pozivalni oklic.
C. kr. deželno sodišče v Ljubljani
vpelje na prošnjo Josipa Krašne iz
Budanj št. 9 de praes. 4. junija 1893,
št. 5270, in na podlogi poizvedeb,
koje so se vsrile, proglašenje leta 1848
k vojakom potrjenega Marka Krašne
iz Budanj št. 9, koji je leta 1849 v
vojno na Ogersko odšel, mrtvim, in
pozivlje se s tem sleherni, da naznani
sodišču ali Marku Krašni iz Budanj
h. št. 60 kot kuratorju sedanje biva-
lišče odsotnega Marka Krašne iz Budanj
št. 9.
Pozivalni rok, konča se s
1. decembrom 1894,
in se bode po preteku tega na zo-
petno prošnjo o proglašenju mrtvim
reševalo.
V Ljubljani dne 2 sept. 1893.

(4021) 3-1 St. 7124.
Oklic.
Vsled prošnje Jarneja Tomšiča iz
Podpoljan (po c. kr. notarji J. Rahnetu
v Ilir. Bistrici) se je s tusodnim od-
lokom 25. julija 1891, št. 4627, do-
voljena in na 23. oktobra in na 20. oga
novembra 1891 določena in z od-
lokom 20. oktobra 1891, št. 7368, s
pravico ponovitve ustavljena izvršilna
prodaja izvršencu Janezu Slavcu iz
Knežaka št. 39 lastnega, sodno na
2119 gold. cenjenega zemljišča vl. št. 52
kat. obč. Knežak in na 180 gold. ce-
njenih pritliklin vnovič potem pono-
vitve določila na
23. oktobra in na
24. novembra 1893,
vsakikrat dopoldne ob 9. uri pri tem
sodišču pod novo predloženimi pogoji
s prejšnjim pristavkom.
C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici
dne 24. avgusta 1893.

(3951) 3-1 St. 3101.
Oklic.
C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem
daje na znanje, da se je na prošnjo
Jožefa Ozimka iz Selo-Sumberka proti
Jožefu Kastelicu (po kuratorju Janezu
Zaletlju od tam) v izterjanje terjatve
180 gold. s pr. iz poravnave z dne
13. junija 1893, št. 2210, dovolila iz-
vršilna dražba na 150 gold. cenjenega
nepremakljivega posestva vlož. št. 45
zemljiške knjige kat. obč. Selo-Sum-
berk.
Za to izvršitev odrejena sta dva
roka, na
3. oktobra in na
4. novembra 1893,
vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem
sodišču s pristavkom, da se bode to
posestvo pri prvem roku le za ali
nad cenilno vrednostjo, pri drugem
pa tudi pod njo oddalo.
Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek
iz zemljiške knjige se morejo v na-
vadenih uradnih urah pri tem sodišči
upogledati.
C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem
dne 19. avgusta 1893.

(4203) 3-2 St. 20.996
Curatorsbestellung.
Bom t. t. štädt.-beleg. Bezirksgerichte
Laibach wird bekannt gemacht, daß der
verstorbenen Tabulargläubigerin Josefa
Klančar aus Laibach, beziehungsweise
deren unbekannten Rechtsnachfolgern, Herr
Dr. Pfefferer zum Curator ad actum be-
stellt und demselben der diesgerichtliche
Realfeilbietungsbescheid vom 19. August
1893, Nr. 19.528, zugefertigt wurde.
Laibach am 7. September 1893.